



Für 40 Jahre Arbeit als stellvertretender Vorsitzender der AWO im Steinlachtal erhielt Heinz Jentsch die Paul-Hofstetter-Medaille. Umrahmt ist er von der Ortsvereinsvorsitzenden Gertrud Kienle und vom Bezirksvorsitzenden Nils Opitz-Leifheit. Bild: Franke

Dahin, wo es brennt

Jubiläum Bei einer Feier zu 40 Jahren Arbeiterwohlfahrt Steinlach-Wiesaz gab es Mahnung an die sozialpolitische Verantwortung und Ehre für langjährige Mitglieder. Von Jürgen Jonas

Am 15. Februar 1978 wurde im „Schwanen“ in Nehren der Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt (AWO) gegründet. Damals nannte er sich noch „Unteres Steinlachtal“. Heute kennen ihn viele als „AWO-Ortsverein Steinlach-Wiesaz“.

Unter der Losung „Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO“ versammelten sich am Mittwoch im Gomaringer Feuerwehrhaus mehr als 80 Gäste, die Gertrud Kienle, seit 2007 Vorsitzende, willkommen hieß. Besonders begrüßte sie Ingeborg Rau, die mit ihrem verstorbenen Mann Hermann, der den Ortsverein 30 Jahre leitete, viel ehrenamtliche Arbeit in den Aufbau der Organisation gesteckt hatte.

Die Urgesteine in den AWO-Ortsvereinen rede er mit „liebe Genossinnen und Genossen“ an, sagte Nils Opitz-Leifheit, Vorsitzender des AWO-Bezirks Württemberg. Er war gekommen, um das „Ehrenamt zu loben“ und langjährige Mitglieder zu ehren. 1920 habe die AWO mit Kinderferienfreizeiten begonnen. „Die Arbeiterkinder sollten raus aus den engen feuchten Wohnungen in die frische Luft.“ Solche sozialen Ziele seien gleichgeblieben, auch wenn die Debatte heute eher von Begriffen wie Globalisierung und

Digitalisierung bestimmt würden, sagte Opitz-Leifheit.

Nächstes Jahr müsse man feiermäßig wieder ran, wenn es gelte, der Gründung der Arbeiterwohlfahrt im Dezember 1919 durch die Sozialpolitikerin Marie Juchacz zu gedenken. Zu diesem Anlass werde eine Sonderbriefmarke erscheinen, verriet der Bezirksvorsitzende, der auch dem Präsidium der AWO angehört.

Im ländlichen Raum, wie an Steinlach und Wiesaz, sei ehrenamtliche AWO-Arbeit gar nicht einfach. Vor Ort gebe es schließlich keine große Einrichtung, kein Pflegeheim und keine Kindertagesstätte der AWO. „Ihr habt nur euch“, rief er den über 80 Gästen

Die Geehrten

Mit Ehrennadeln und Urkunden ausgezeichnet wurden für 40 Jahre Mitgliedschaft Gertrud Hauff, Willi Kemmler, Kurt Renz, Hannelore und Wolfgang Schöndelmayer. Auch die (verhinderter) ehemalige Bundesjustizministerin Herta Däubler-Gmelin, trat damals der AWO-Gruppe bei. 25 Jahre dabei ist Maria Billri, 20 Jahre Ewald Rilling, 15 Jahre Dorothea und Heinz Gartung, Jutta Kunkel und Rosina Zelend.

zu. Die AWO, gegliedert in 30 Bezirks- und Landesverbände, hat 330 000 Mitglieder und mehr als 200 000 hauptamtliche Mitarbeiter, die in 13 000 Einrichtungen, Heimen, Tagesstätten, Beratungsstellen und Werkstätten, arbeiten.

Die AWO sei immer ein politischer Verband gewesen, der in der Sozialpolitik immer die Frage stelle: „Wo brennt es am meisten?“ Er mische sich ein, ob es um Flüchtlingsarbeit, Altersarmut, Pflege oder die Rechte von Kindern und Jugendlichen geht. „Das hat gute Tradition bei uns“, sagte Opitz-Leifheit. Manches davon sei sogar in die Koalitionsvereinbarungen eingegangen, in denen er aber vieles andere vermisste.

„Wir sind im Herzen eng zusammengewachsen“, sagte Bernd Protze, der den Kreisverband Böblingen-Tübingen leitet, zu dem die lokale AWO gehört. Hier hat die AWO 140 Mitarbeiter. Die Hälfte davon arbeitet in der Schulbegleitung. „Es ist gut, dass es die AWO gibt! Tragt die soziale Arbeit weiter“, appellierte er an die Versammelten.

Den Dank der Gemeinde sprach Bürgermeister Steffen Heß aus. Seit mehr als drei Jahrzehnten gestalte die AWO etwa das Kinderferienprogramm mit. Die Senioren würden bei vielfältigen

Gelegenheiten zusammengerufen, ob zur Fasnet, an Ostern, beim Herbstfest, im Advent oder zur Gymnastikgruppe für ältere Frauen. „Es ist wichtig, dass wir die AWO vor Ort haben“, sagte Heß. Der Bedarf für ihre Arbeit sei da, sie helfe, eine solidarische Gesellschaft zu gestalten.

Irrngard Schupp und Monika Zacharias umrahmten mit ihren Querflöten die Feierstunde mit Stücken von Francois Couperin und Andreas Romberg.

Der Dußlinger Heinz Jentsch, seit 40 Jahren ununterbrochen stellvertretender Vorsitzender des Ortsvereins, erhielt für seine langjährige Arbeit die Paul-Hofstetter-Medaille in Silber. Der Sozialdemokrat Hochstetter, langjähriges Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg, hatte nach dem Ende der Nazi-Herrschaft die Arbeiterwohlfahrt im Land maßgeblich wiederaufgebaut.

Info Zur nächsten Nachmittagszusammenkunft lädt der AWO-Ortsverein Steinlach-Wiesaz am Mittwoch, 21. März, um 14.30 Uhr ins Gomaringer Feuerwehrhaus. Thema ist „Hinterbliebenrente und Rentenbesteuerung“. Auskünfte über das Jahresprogramm erteilen Gertrud Kienle 0 70 72 / 33 86 und Heinz Jentsch 0 70 72 / 22 44.